Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction: Vormittags 10—12 Uhr. Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. u. Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,750.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf. Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen (in Tageblatt-Format gefalzt) ohne Postbeförderung 60 Mk. mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut uns. Preisverzeichniß. Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die **Expedition** zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Post-nachnahme.

№ 53. — **Dienstag** den 22. Februar 1887. — **81. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Ausschreibung.

Für den Schlacht- und Viehhof-Neubau hierselbst werden die **Wasserleitungs-** und **Entwässerungsarbeiten** für die Verwaltungs- und Wohngebäude hierdurch öffentlich ausgeschrieben.

Die Unterlagen sind im Schlachthof-Baubüreau an der Kaiserin Augusta-Straße gegen Zahlung von 1.20 ℳ erhältlich.

Die Angebote sind in Form und Bezeichnung nach Maßgabe der bei den Unterlagen befindlichen Vorschriften zu behandeln und bis zum 8. März d. J., Vormittags 11 Uhr, bei der Nuntiatur des Rathhauses abzugeben.

Wir behalten uns die Auswahl unter den Bewerbern, bezw. auch die Theilung der Arbeiten sowie die Ablehnung sämmtlicher Angebote vor.

Leipzig, den 16. Februar 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 692. Dr. Georgi. G.

Städtische Sparcasse

beleiht Werthpapiere unter **günstigen** Bedingungen.

Leipzig, den 20. Januar 1887.

Die Sparcassen-Deputation.

Städtische Realschule,

Nordstraße 37.

Die **Aufnahmeprüfung** findet **Mittwoch**, den 23. Februar, früh 8 Uhr statt. Papier und Feder sind mitzubringen.

Anmeldungen aus der Südvorstadt nehme ich auch ferner entgegen.

Dr. F. Ssalz, Director.

Höhere Schule für Mädchen.

Aufnahmeprüfung für die Classen IX—I Sonnabend, den 26. Februar, 9 Uhr.

Leipzig, den 18. Februar 1887.

Dr. W. Nöldeke.

Oeffentliche Handelslehranstalt.

Beginn des 57. Schuljahres am 18. April d. J.

Die Reifezeugnisse der **höheren Abtheilung der Anstalt** (dreijähriger Cursus) berechtigen zum Einjährig-Freiwilligendienste.

Für junge Leute, welche sich den Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligendienste erworben haben, ist ein **fachwissenschaftlicher Cursus** von Jahresdauer bei 30 Lehrstunden in der Woche eingerichtet. Unterricht in allen Zweigen der Handelswissenschaft. Französische und englische Sprache obligatorisch, italienische und spanische Sprache facultativ. Schulgeld 240 ℳ für das Jahr.

Anmeldungen erbittet sich der Unterzeichnete in den Wochentagen von 11—12 Uhr.

Leipzig, im Februar 1887. **Carl Wolfrum**, Director.

Bekanntmachung,

Anmeldung zum Anschluß an die Stadt-Fernsprecheinrichtung für Leipzig rc.

Neue Anschlüsse an die Stadt-Fernsprecheinrichtung für Leipzig rc., **deren Herstellung im laufenden Jahre** gewünscht wird, sind **spätestens bis zum 1. März** bei der Ober-Postdirection anzumelden.

Für Anmeldungen, welche **nach dem 1. März** eingehen, kann auf die Ausführung in der diesjährigen Bauperiode mit Sicherheit **nicht gerechnet werden.**

Einer Erneuerung der hier bereits vorgemerkten Anmeldungen bedarf es nicht.

Leipzig, 29. Januar 1887.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Walter.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurde hier erstatteter Anzeige zufolge:

1) ein braunlederner **Portemonnaie** mit ca. **83 ℳ** in **4 Doppelkronen** und anderer Münze, in einem **Gastlocale** der Pleißenstraße oder auf dem Wege von dort nach einem Gastlocale an der Pleiße, mittelst **Taschendiebstahls**, vom 5. bis 6. dss. Mts. Nachts;

2) ein **Pack Leder**, signirt: „J. K." 18, enthaltend **schwarze Kipse**, im Gewichte von 36 Kilogr., aus einem Souterrain- oder Parterre-Raume der Georgenhalle, vom 2. bis 3. vor. Mts.;

3) **ein Kopfkissen** mit rothem Inlett, „M. D." mit schwarzer Seide gez., aus einer Wohnung in Nr. 23 der Hainstraße, seit 4. dss. Mts.;

4) ein **Frauenmantel** von schwarzem Plüsch mit **Kragen** und Aufschlägen von rehfarbigem Plüsch und schwarzen Knöpfen, ein schwarzseidenes **Frauenkleid** ohne Taille, mit schwarzem Spitzenaufputz, ein Frauenkleid ohne Taille, von schwarzwollenem Spitzenstoff mit rosafarbigem Einsatz und Perlenspitze besetzt, ein 3reihiges **Granat-Armband** mit Schnappschloß und **2 vergoldete Armbänder** aus einer Wohnung in Nr. 17 des Grimmaischen Steinwegs, vom 8. bis 16. dss. Mts.;

5) eine dunkle **Stoffhose** mit schmalen braunen Streifen und weiß- und braungestreiftem Bundfutter, aus einer Wohnung in Nr. 32 der Tauchaer Straße, am 10. dss. Mts. Vormittags;

6) ein chirurgisches **Besteck: 6 Messer**, mit der Nr. 287 im Griff, **2 Scheeren, 2 Haken und 2 Rohre**, in einem gelbpolirten Etui, aus einem Locale der Anatomie Liebigstr. 13, vom 12. bis 14. dss. Mts.;

7) 2 große **Messing-Bierhähne**, aus einer Kellerabtheilung in Nr. 48 der Ritterstraße, seit 13. dss. Mts.;

8) eine **Drill-Jacke**, ein **Metermaaß**, eine **Bauzeichnung**, **3 Mauerhammer**, eine **Bruchhammer**, ein **Zünsel**, vier **Stemmeisen**, verschiedene **Reibebreter**, eine **Wasserwaage**, ca. 50 Centimeter lang, mit dem Namen „Wolf" gezeichnet, ein **Filzbeschlag**, ca. 15 Centimeter lang, **ein Paar weiße Filzschuhe**, eine braunwollene gestrickte **Aermelweste** und eine graue **Leinwand-Jacke** aus der verschlossenen Arbeiterbude des Neubaues Nr. 18 der Bismarckstraße, vom 12. bis 14. dss. Mts. mittelst **Einbruchs**;

9) eine kleine silberne **Cylinderuhr** mit Sprungdeckel, ohne Secunde, Rückseite gerippt, mit ausgewähltem Schildchen, mit kurzer **Nickelkette** mit kurzen und langen Gliedern und 3 Ohrringen, aus einer Kammer in Nr. 2 der **Centralstraße**, am 13. dss. Mts.;

10) eine **Pappschachtel** mit **16 Gratulationskarten** und ca. **40 Edelweißblumen**, aus einem Gastlocale in Nr. 11 der Querstraße, am 13. dss. Mts. Abends;

11) ein **Winterüberzieher** von dunkelgrünem glatten Stoff, mit schwarzem Sammetkragen, einer Reihe Hornknöpfen, mit verdeckter Batterie, hellgelbem, carrirtem Futter (am Rücken defect) und Lederhenkel mit dem Namen „M. Leibold", sowie ein weißleinenes **Taschentuch**, „R. F." gezeichnet, aus einem Gastlocale in Nr. 23 der Wiesenstraße, am 14. dss. Mts. Abends;

12) ein goldener **Siegelring** mit bläulichem Stein und ein schwacher goldener **Ring** mit rothem Stein, aus einer Kammer in Nr. 14 der Fregestraße, vom 14. bis 16. dss. Mts;

13) eine silberne **Cylinderuhr**, sehr flach, mit silbernem Zifferblatt, ohne Secunde, mit Nr. 20 im Gehäuse, an der Uhr ein Stück **Stahlkette**, in einem Locale in Nr. 74 der Ulrichsgasse, am 15. dss. Mts. Abends mittelst **Taschendiebstahls**;

14) eine neusilberne **Cylinder-Remontoiruhr** mit Stockverschluß auf der Rückseite, aus einer Wohnung in Nr. 28 des Ranstädter Steinwegs, am 15. dss. Mts.;

15) eine neue silberne **Cylinderuhr** mit **Goldrand**, Secunde, buntem Zifferblatt und gerieftem und gravirtem Rückseite, sowie eine neue silberne **Damen-Cylinder-Remontoir-Uhr** mit **Goldrand** und ebensolcher Rückseite, aus einem Locale in Nr. 7 am Königsplatze, am 16. dss. Mts.;

16) **10 Kisten mit je 100 Stück Cigarren**, je 4 davon mit Etiquette „Alicia" und „Nora" und 2 Kisten mit Etiquette „Alinor", **4 Packete** mit je **100 Stück Cigarren**, Etiquette „Cuba-Land", in Schilfverpackung, sowie für **ca. 1 ℳ 50 ₰ 10- und 5-Pfennig-briefmarken**, aus einem Verkaufslocale in Nr. 60 der Ritterstraße mittelst **Einbruchs**, vom 19. bis 20. dss. Mts. Nachts;

17) **8 Flaschen Champagner**, mit weißer Etiquette „Fritz Strub & Co., La Bécasse", aus einer **Kellerabtheilung** in Nr. 5 der Reichsstraße, vom 19. bis 20. dss. Mts. Nachts;

18) ein **Winterüberzieher** von schwarzem gerieftem Stoff mit Sammetkragen, braun- und grüngestreiftem Schooß- und schwarzem Wollatlas-Aermelfutter, sowie 2 Reihen Steinnußknöpfen, aus einem Saale der Centralhalle, vom 20. bis 21. dss. Mts. Nachts;

19) ein **Winterüberzieher**, fast neu, von dunkelblauem glatten Stoff, mit Sammetkragen, schwarzem Wollatlasfutter und **2 Reihen** schwarzen Hornknöpfen, in den Taschen eine glatte **Meerschaum-Cigarrenspitze** mit Bernstein im Futteral und ein rothkantiges weißgestreiftes **Taschentuch**, aus dem Gastlocale des Panoramas, am 20. dss. Mts. Abends;

20) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde, ohne **Goldrand**, auf der Rückseite ein „W." und im Deckel „Erfurt G. 1862" und „Kassel, K. G." eingekritzelt, aus einer Wohnung in Nr. 10 der Brüderstraße, vom 10. bis 12. dss. Mts.;

21) ein schwarzlederner **Portemonnaie**, innen mit Bügel und Aufschrift: „aus einem Stück gearbeitet", enthaltend ca. **81 Mark**, darunter 8 Doppel- und 2 einfache Kronen, einen goldenen glatten **Verlobungsring**, „J. K. 86" gravirt, eine Rechnung des Uhrmachers Hochmann auf „Julius Oslandt" lautend und ein **Sophienbadbillet** 2. Classe mit dem Stempel: „Locomotivführer-Verein Leipzig", aus dem Maschinenschuppen des Berlin-Anhalter Bahnhofs, vom 6. bis 7. dss. Mts.;

22) eine alte braunlederne **Brieftasche** mit **Militairpaß**, **Gestellungsordre** und einigen **Attesten**, auf „Hermann Piller" lautend, sowie ein **Pfandschein** über eine silberne Cylinderuhr, vom Pfandleiher Stange auf Nr. 83,084 ausgestellt, aus einem Saale des Circusbaues an der Georgenstraße, am 19. dss. Mts. Vormittags;

23) ein **Winterüberzieher** von dunkelblauem Ratiné mit Sammetkragen, 2 Reihen überzogenen Knöpfen, schwarzseidenem abgestepptem Futter, im Leder hei bei die Firma: „Fiedler, Leipzig", in den Taschen ein schwarzledernes **Notizbuch** mit **Bernstein-Cigarrenspitze**, aus dem **Gastlocale** in Nr. 32 der Tauchaer Straße, am 19. dss. Mts. Nachts.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände oder den Thäter sind ungesäumt **bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.**

Leipzig, am 21. Februar 1887.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. R.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Gesammtlage.

Die Lage der europäischen Verhältnisse leidet gegenwärtig an einem inneren Widerspruch, ganz Europa wünscht angeblich den Frieden, und dennoch bereiten sich alle Mächte auf den Krieg vor. Frankreich fährt fort, trotz seiner wiederholten Versicherungen, daß es nicht daran denke, den Frieden zu stören, große Holz- und Pferdeankäufe zu machen, deren Zweck augenscheinlich kriegerische Vorbereitungen sind und die neutralen Nachbarn Frankreichs, Belgien und die Schweiz, sind sich des Ernstes der Lage so bewußt, daß sie die größten Anstrengungen **machen**, um ihre Neutralität im **Kriegsfalle zu wahren. Die belgische Kriegsverwaltung ist soeben mit** der Errichtung eines verschanzten Lagers von ungewöhnlicher Ausdehnung in der Nähe von Lüttich beschäftigt und trifft außerdem Vorkehrungen, um seine Festungen in Vertheidigungszustand zu setzen. Die parlamentarischen Körperschaften in **Oesterreich und Ungarn haben theils im Ausschuß, theils** im Plenum die für Ausrüstung des Landsturms geforderte Summe einstimmig bewilligt, und unter dem Vorsitz **des Kaisers haben** in den letzten Tagen wiederholt Berathungen militairischen Charakters stattgefunden, welche natürlich die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade in Anspruch nehmen. Die italienische Ministerkrisis hat einen Verlauf genommen, welcher in erster Linie der Rücksicht auf die gespannte Lage Europas **zu verdanken ist. Regierung und Volk in Italien haben erkannt**, daß unter den bestehenden Verhältnissen die Aufwallung über die Niederlage in Afrika niedergekämpft werden muß, um die Hauptsache, nämlich die Beziehungen zu den europäischen Centralmächten, gebührend ins Auge zu fassen. Italien hat eingesehen, daß die Fortdauer der guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und Deutschland augenblicklich weit wichtiger ist als die Züchtigung des Negus von Abessinien. Das Verbleiben des Grafen Robilant an der Spitze des Auswärtigen Ministeriums ist eine Bürgschaft für die Fortführung der bisherigen Politik Italiens, und dieser opfert **man gern** nationale Empfindlichkeiten unter dem Vorbehalt der Begleichung der afrikanischen Schuld zu gelegenerer **Zeit. Aus Rußland** endlich verlautet, daß man dort die orientalische Frage nicht mehr mit dem noch vor Kurzem beobachteten Eifer verfolgt, sondern daß man die Spannung zwischen Deutschland und Frankreich als die wichtigere Frage erachtet, hinter welcher jene zurücktreten müsse. Demgemäß hätten sich auch die Beziehungen Rußlands zu England und zu Oesterreich-Ungarn in neuester Art gebessert.

Aus diesen Anzeichen ist ersichtlich, daß **die öffentliche** Aufmerksamkeit in Europa heute vorzugsweise auf das Loch in den Vogesen gerichtet ist, und es ist selbstverständlich, daß die Hauptbetheiligten, Deutschland und Frankreich, es nicht an gespanntester Aufmerksamkeit auf ihr gesammtes Thun fehlen lassen. Es ist vor Kurzem von einem englischen Parlamentarier die Frage erörtert worden, welchen von beiden Theilen die Hauptschuld an dem deutsch-französischen Kriege von 1870 zur Last falle, und diese Frage ist in dem Sinne beantwortet worden, daß die Staatskunst Bismarck's darin bestanden habe, Frankreich ins Unrecht zu versetzen. Diese Darlegung ist ebenso tückisch als unwahr. Denn niemals ist ein Krieg auf einen elenderen Vorwand hin unternommen worden, als der letzte Ueberfall Frankreichs gegen Deutschland. Eigentlich sind die Acten über diese Angelegenheit längst geschlossen, aber die Rabulistik jenes Engländers nöthigt, darauf zurückzukommen und den wahren Sachverhalt vor Verdunkelung zu schützen. Die Absicht des Verfassers jener Auseinandersetzung ist verständlich, sie ist darauf gerichtet, falls es aufs Neue zum Kriege zwischen Frankreich und Deutschland kommt, die Schuld daran der deutschen Staatsleitung in die Schuhe zu schieben. Bei den urtheilsfähigen Lesern verfangen derartige Kunstgriffe nicht, sie werden sofort ihrem Wesen nach erkannt; aber auf solche sind sie auch nicht berechnet, und deshalb ist es nöthig, davon Kenntniß zu nehmen und rechtzeitig das falsche Spiel, welches mit den der Leitung bedürftigen Lesern getrieben wird, aufzudecken.

Es verdient mit Nachdruck hervorgehoben zu werden, daß bisher keine Erklärung für die französischen Holz- und Pferdeankäufe vorliegt, welche über ihren Zweck zu beruhigen vermöchte. Die einzige Gelegenheit, welche dazu gegeben war, nämlich die Erörterung der auswärtigen Beziehungen Frankreichs in öffentlicher Kammersitzung, ist durch Goblet abgelehnt worden, ein Telegramm hat uns darüber unterrichtet, daß Goblet die von Lacroix beabsichtigte Interpellation privatim als überflüssig und unzweckmäßig bezeichnet hat, weil über die friedlichen Absichten Frankreichs kein Zweifel bestehe und dieselben von den Vertretern der Regierung wiederholt betont worden seien. Dieses Verfahren Goblet's ist um so auffallender, als Bismarck und Moltke im deutschen Reichstage nichts versäumt haben, um die wahren Absichten Frankreichs mit größter Rückhaltlosigkeit öffentlich darzulegen. Fürst Bismarck sagte, daß Frankreich den Frieden an dem Tage brechen werde, an welchem es die Ueberzeugung gewonnen habe, daß es Deutschland in militairischer Beziehung überlegen sei, und Graf Moltke erklärte, daß wir Krieg haben würden, wenn das Septennat abgelehnt würde. Als Ergänzung dieser beiden Erklärungen folgte dann noch der Artikel der „Post" „Auf des Messers Schneide", welcher den Kriegsminister Boulanger als den eigentlichen Friedensfeind bezeichnete. Auf französischer Seite hat man sich damit begnügt, die dadurch geschaffene Lage auf diplomatischem Wege zum Austrage zu bringen, aber man hat sich wohl gehütet, durch dasselbe Organ der öffentlichen Meinung zu antworten, das heißt, die Absichten von Regierung und Volk in Frankreich zum Gegenstande einer parlamentarischen Verhandlung zu machen.

Die deutsche Opposition hat das Frankreich als untrügliches Merkmal seiner friedlichen Absichten und als ein Zeichen weiser Zurückhaltung ausgelegt, aber die öffentliche Meinung Deutschlands fühlt sich durch diese Auslegung nicht befriedigt, sondern hält sich an die greifbaren Thatsachen, welche mit den angeblichen Absichten in unlösbarem Widerspruche stehen. Die sächsischen Wähler haben gestern ihrer Auffassung von der Sachlage Ausdruck gegeben, indem sie solchen Candidaten ihre Stimme gaben, welche für das Septennat einzutreten entschlossen sind, weil sie glauben, daß Frankreich aus diesem Votum den Grad der deutschen Widerstandskraft erkennen und danach sein weiteres Verhalten einrichten werde. Wir hoffen, daß der Sieg der reichstreuen Parteien über die Opposition groß und ein solcher sein wird, welcher auch auf Frankreich Eindruck macht, aber wir gehen nicht so weit, in diesem Siege eine unbedingte Gewähr für die Aufrechthaltung des Friedens zu erblicken. Die Verhältnisse sind das Entscheidende im menschlichen und staatlichen Leben, der Wille kommt nur nebensächlich in Betracht und nur dann zur Geltung, wenn er sich den Verhältnissen anbequemt. Frankreich wird sicher aus einer einmüthigen Kundgebung für das Septennat den Willen Deutschlands entnehmen, mit größter Kraftentfaltung für die Aufrechthaltung seiner Machtstellung einzutreten, aber der Wunsch der Rückerwerbung von Elsaß-Lothringen wird dadurch nicht beseitigt werden. Frankreich hat sich seit einem halben Menschenalter daran gewöhnt, diese Rückerwerbung als den Mittelpunct seiner gesammten Bestrebungen zu betrachten. Durch alle parlamentarischen Kämpfe, durch die zahlreichen Ministerwechsel, ja selbst durch die socialistischen Kundgebungen drang stets der eine Ton schrill und scharf hindurch: Wann werden wir marschiren, um das im Jahre 1870 an Deutschland Verlorene wiederzuholen? Die Frage ist bisher stets durch Blicke oder ausdrucksvolle Mienen dahin beantwortet worden, daß die Zeit zum Handeln noch nicht gekommen sei, aber die Ungeduld ist von Jahr zu Jahr gewachsen, und jetzt ist sie soweit gediehen, daß die Patriotenliga sogar in Elsaß-Lothringen schon Filialen errichtet hat. Die Politik der Franzosen ist in dieser Frage seit langer Zeit verabredetermaßen dahin festgestellt, daß sie über Das, was sie am meisten bewegt, Schweigen beobachtet, damit die Gegner durch das gesprochene oder geschriebene Wort nicht vorzeitig über die wahren Absichten Frankreichs unterrichtet werden. Man lassen sich aber solche Absichten auf die Dauer nicht verheimlichen, und unsere Staatsmänner und militairischen Autoritäten haben Frankreich darüber nicht im Unklaren gelassen, daß wir ganz genau wissen, wie wir mit dieser Macht daran sind. Was an uns ist, den Frieden zu erhalten, haben wir gethan; möge unsere Arbeit und unser guter Wille nicht vergeblich gewesen sein! *

Leipzig, 22. Februar 1887.

* Der Reichskanzler hat dem Vernehmen nach seine Genehmigung zum Erlaß einer Verordnung über den Erwerb und Besitz von Grund und Boden, sowie einer Grundbuchordnung für den deutschen Theil von Neu-Guinea ertheilt. Bereits der Schutzbrief vom 17. Mai 1885 übertrug der Neu-Guineacompagnie die ausschließliche Verfügung über das Grundeigenthum und eine nachfolgende Bekanntmachung unseres australischen Commissars v. Oertzen machte die Uebertragung von Land seitens der Eingeborenen an Fremde von der Zustimmung der Compagnie abhängig. Die erstgenannte Verordnung beschäftigt sich des Näheren mit der Feststellung und Sicherung des Grunderwerbs, indem sie davon ausgeht, daß eine rechtsgiltige Uebertragung von Grundeigenthum nur mit Genehmigung der Compagnie erfolgen kann.

* Die Redacteure der „Freisinnigen Zeitung" und des „Berliner Tageblatt" sind bekanntlich ebenso wie der der „Potsdamer Nachrichten" wegen Verbreitung der Lügennachricht über die Ermordung des deutschen Militairbevollmächtigten in St. Petersburg vom Schöffengericht zu sechs- und vierwöchiger Haft wegen groben Unfugs verurtheilt worden. „Die „Freisinnige Zeitung" hat das betreffende Blatt (so führt die „Norddeutsche Allgem. Zeitg." aus) wie alle ihre Erzeugnisse, auf den Straßen ausrufen lassen, ist es ja auch Herr Eugen Richter, der das Gebahren der Pariser Boulevardpresse in die anständigen Straßen Berlins einzuführen bemüht ist. In Frankreich, woselbst gegenwärtig das zügelloseste System von Preßfreiheit herrscht, haben sich aber endlich die Gerichte veranlaßt gefühlt, dem Unfug in dem Ausrufen von Zeitungen mit Lügennachrichten entgegenzutreten. Wie die „Gazette des tribunaux" berichtet, sind neuerdings zwei Ausrufer, welche eine lügenhafte Mittheilung ausschrieen, wegen Betruges verurtheilt worden. Sollte diese Auffassung in der juristischen Welt allgemein zur Geltung gelangen, dann wird es mit der Bestrafung der armen und unwissenden Ausrufer als Thäter allein nicht genug sein, dann werden auch die Verfertiger solcher Lügennachrichten als „Anstifter zu einem Betrug" zur Rechenschaft gezogen werden müssen."

* Dem preußischen Herrenhause ist folgender Gesetzentwurf, die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken betreffend, zugegangen: §. 1. Aus dem Kreise Strasburg in Westpreußen werden die nachstehend bezeichneten Bezirke von dem Amtsgericht in Strasburg in Westpreußen abgetrennt und dem Amtsgericht in Lautenburg zugelegt: a) die Amtsbezirke Brinsk und Ruda, b) der Gemeindebezirk Suganino aus dem Amtsbezirke Augustenhof, c) die Gemeindebezirke Radosk, Samin und Zbrowo, sowie der Guts- und Gemeindebezirk Guttowo, d) der Gutsbezirk Ressek aus dem Amtsbezirk Oberförsterei Lautenburg, e) der Gemeindebezirk Zembrze aus dem Amtsbezirke Bolleszyn. §. 2. Der Gemeindebezirk Hirschroda im Kreise Eckartsberga wird von dem Amtsgericht zu Eckartsberga abgetrennt und dem Amtsgerichte in Freiburg an der Unstrut zugetheilt. §. 3. Der Gemeindebezirk Petersroda im Kreise Bitterfeld wird von dem Amtsgericht in Delitzsch abgezweigt und dem Amtsgericht in Bitterfeld zugetheilt. §. 4. Der Tag des Inkrafttretens des §. 1 dieses Gesetzes wird durch Königliche Verordnung bestimmt. Die §§. 2. 3 treten am 1. Juli 1887 in Kraft.

* Der preußische Justizminister theilt amtlich ein Erkenntniß des Ehrengerichtshofs mit, wonach (im Hinblick auf §§. 28, 62 und 5 Nr. 5 der Rechtsanwaltsordnung) ein Rechtsanwalt, welcher in seiner gleichzeitigen Eigenschaft als Notar aus gewinnsüchtigen Beweggründen und in systematischer Weise die ihm zukommenden Gebühren durch eine unnöthige Vervielfältigung der Notariatsurkunden vermehrt, sich eines Verhaltens schuldig macht, durch welches er auch als Rechtsanwalt eine ehrengerichtliche Strafe, unter Umständen die Strafe der Ausschließung von der Rechtsanwaltschaft verwirkt. Dabei wird bemerkt, daß auch die Geringfügigkeit des Gewinnes bei sonst ungewöhnlichen Einnahmen, welche der Angeschuldigte hatte, eher ein Grund sein würde, die Strafe zu schärfen als zu mildern. Die im ehrengerichtlichen Verfahren zulässigen Strafen seien nicht an einen bestimmten Thatbestand gebunden, auch beim Fehlen der Spielen oder einem in einer andern Form auftretenden eigennützigen Verhalten können deshalb die Umstände so liegen, daß die Ausschließung als die allein richtige Strafe erscheint.

* Aus Eger, 20. Februar, wird uns geschrieben: „Anläßlich der bedauerlichen Vorgänge im österreichischen Reichsrathe hat der Bürgerausschuß folgende Resolution angenommen: „Der Bürgerausschuß Eger, der von jeher für die Einigung aller Deutschen in den Zeiten der nationalen Bedrängniß zur Abwehr der gemeinsamen Gefahr eintrat, bedauert auf das Lebhafteste die auf rein individuelle Momente zurückzuführende neuerliche Spaltung des deutschen Clubs." Wenn auch in der letzten Zeit hier und in Asch die antisemitische Partei stark an Anhang gewonnen hat, so ist doch nicht zu verkennen, daß der Abgeordnete Dr. Baernther, der als ehrlicher Mann den Wählern sein Mandat zurückgab, die Mehrheit der Stimmen wieder auf sich vereinigen wird."

* Einer der „Politischen Correspondenz" aus Warschau zugehenden Meldung zufolge wurden in den letzten Tagen in der Umgebung von Kamieniec podolski und Proskurow außer bedeutenden Quantitäten Getreide auch viel Holzmaterial für Rechnung des Militair-Aerars angeschafft. Für Getreidelieferungen wurden sehr kurze Fristen ausgesetzt und auch Juden zur Concurrenz zugelassen. Für Weizen wurde um 20—25 Kopeken per Pud über den marktüblichen Preis bezahlt.

* Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat sich innerhalb des Cabinets Garaschanin ein partieller Ministerwechsel vollzogen. Der gewesene Kriegsminister, General Djura Horvatovic, hat sich in der letzten Zeit eifrig mit der Fertigstellung eines Reorganisations-Planes für die königliche Armee beschäftigt und berief fünf Divisions-Commandanten, um von denselben ein fachliches Gutachten über denselben abzuverlangen. Diese aus erprobten höheren Officieren bestehende Commission war nun nicht in der Lage, ein einheitliches Urtheil über das ihr vorgelegte Project zu fällen. Drei Mitglieder sprachen sich gegen dasselbe aus, während zwei demselben zustimmten. General Horvatovic glaubte dennoch auf der Aufrechterhaltung seines Projectes, und zwar im ganzen Umfange desselben, beharren zu sollen. Da die in Rede stehende Angelegenheit für die vitalsten Interessen des Staates von der höchsten Wichtigkeit ist und der König der Ansicht ist, daß ein Machtbeschluß in derselben nicht gerechtfertigt wäre, so konnte bei aller Werthschätzung der militairischen Qualitäten des Generals dem von diesem letzteren mit Beharrlichkeit vertretenen Plane um so weniger zugestimmt werden, als die Majorität des Ministerrathes sich dem Projecte gegenüber ebenfalls ablehnend verhalten hatte. In Folge dessen reichte alsbald der General Horvatovic sein Entlassungsgesuch ein, das auch acceptirt worden ist. Es wurde nun dem bisherigen Bautenminister, Obersten Topalovic, das Portefeuille des Kriegsministeriums angeboten, der es auch annahm, während zu seinem Nachfolger der bisherige Oberbürgermeister von Belgrad, Herr Michael v. Bogicevic, ernannt worden ist. Herr Topalovic gehört zu den intelligentesten und fähigsten Officieren der serbischen Armee, der sich auch vielfach im praktischen Dienste bewährt hat. Was Herrn Bogicevic betrifft, so hat er in Frankreich studirt, besitzt eine gediegene Bildung und zeichnet sich durch Arbeitsfleiß und strenge Pflichttreue in hohem Grade aus. Aus dieser Darstellung der letzten partiellen Ministerkrise erhellt zur Genüge, wie unbegründet alle jene Nachrichten sind, welche die Demission des Generals Horvatovic als mit politischen Combinationen im Zusammenhange stehend darstellten.

* Zur Lage in Albanien meldet die „Politische Correspondenz" aus Scutari d'Albania, 13. Februar: Der kürzlich unter Entfaltung eines ungewöhnlichen Pomps stattgehabten Huldigung des ersten katholischen Erzbischofs in Montenegro, Mgr. Millenovic, kommt unstreitig die Bedeutung eines nicht nur in kirchlicher, sondern auch in politischer Richtung hochbedeutsamen Actes zu. Die Absicht des Fürsten Nicolaus, den Katholiken in den occupirten Provinzen einen eclatanten Beweis der Toleranz und sogar der Gleichberechtigung aller seiner Unterthanen ohne Unterschied der Confession zu liefern, ist hiermit im